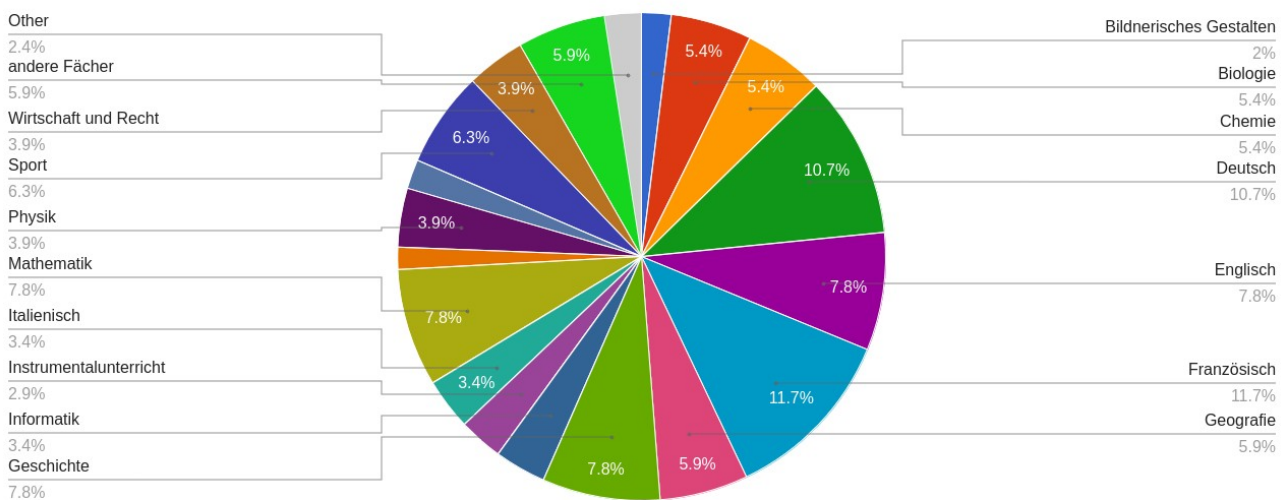


Gymnasium 27+: Studenten- und Fächerkatalog Ergebnisse der Mitgliederbefragung durch Bildung Aargau und AMV

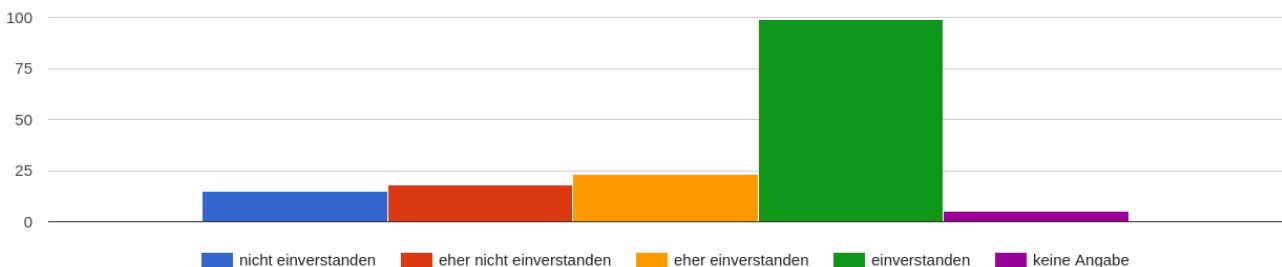
Fachzusammensetzung der Teilnehmer:innen



Studenten- und Fächerkatalog: Lektionen Grundlagenfächer

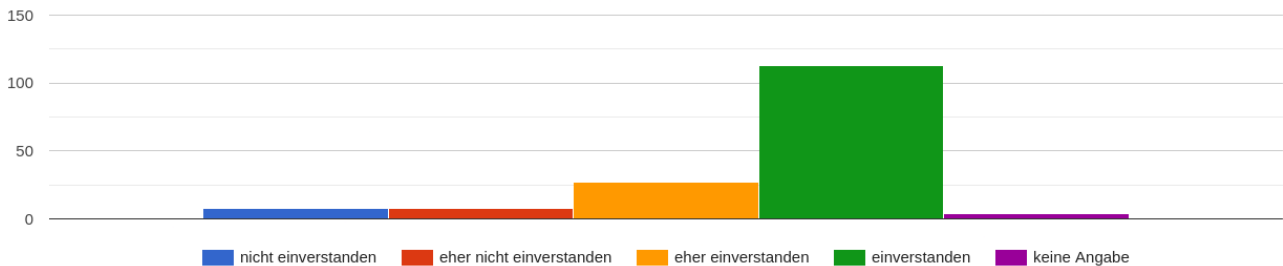
1. Es soll keine Reduktion der bisherigen Lektionszahl in Grundlagenfächern geben.

Durch die Kopplung von Projektunterricht und Akzentfach werden mindestens 2 Lektionen frei (falls das neue Akzentfach mit 3.5 Lektionen dotiert wird). Damit ist es möglich, die neuen Grundlagenfächer Wirtschaft und Recht sowie Informatik auf je 4 Lektionen aufzustocken.



2. Eine allfällige Reduktion der Lektionenzahl in einem Grundlagenfach darf nicht willkürlich geschehen, sondern muss gut begründet werden. Die Kriterien Studierfähigkeit und Gesellschaftsreife müssen dabei berücksichtigt werden.

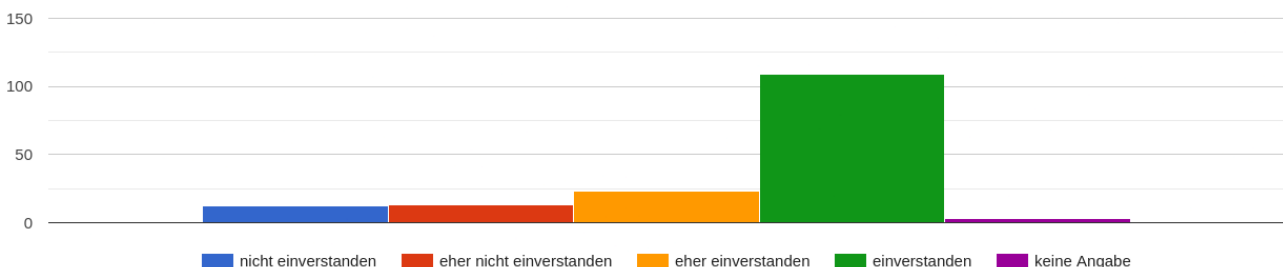
Die im Rahmen des Teilprojekts 1 vorgeschlagenen Reduktionen in den Sprachfächern Französisch resp. Italienisch und Englisch wurden nicht oder nicht ausreichend begründet, zumal die Anforderungen und namentlich das zu erreichende Niveau in diesen Fächern im neuen Rahmenlehrplan unverändert bleiben.



Stundentafel: Gesamtbelastung

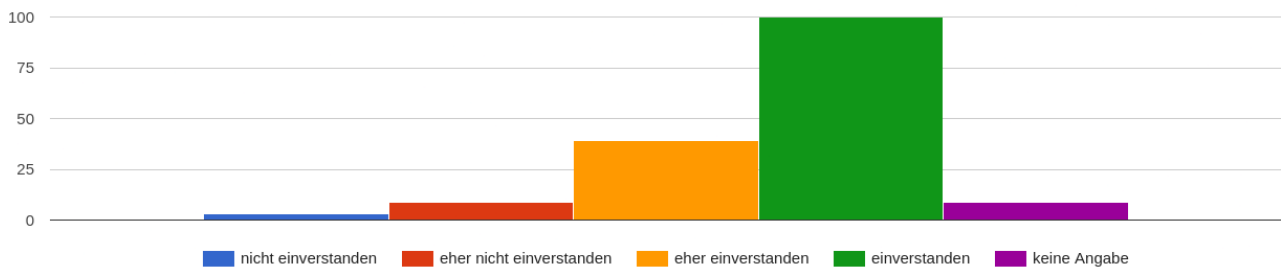
3. Eine moderate Erhöhung der Gesamtlektionenzahl um 0.5 bis 1 Lektionen soll nicht, wie in den Eckwerten vorgesehen, ausgeschlossen werden.

Wir können und wollen nicht abschliessend beurteilen, ob eine Erhöhung der Lektionenzahl in einzelnen Fächern notwendig ist, aber wir möchten vermeiden, dass diese Möglichkeit von vornherein ausgeschlossen wird. Welches Fach oder welche Fächer von einer minimalen Aufstockung der Gesamtlektionenzahl profitieren würden, ist nicht in unserem Ermessen. Das ist eine politische Entscheidung. Aber wir möchten darauf hinweisen, dass (bei einer Gesamtlektionenzahl von 134.5 bis 135.5 Lektionen über alle 4 Jahre) eine moderate Erhöhung um 0.5 bis 1 Lektion die Belastung der Schüler:innen nur sehr geringfügig erhöhen würde. Hingegen würde eine gute Verteilung der Fächer auf die 4 Schuljahre viel zur Entlastung beitragen.



4. Sollte es durch die Stundentafel in einzelnen Schuljahren zu einer höheren Lektionen- und Fächerzahl kommen als in den anderen Schuljahren, dann sollte die Verteilung so vorgenommen werden, dass die höher dotierten Jahre auf das 1. und 2. Jahr und nicht auf das 3. oder das Abschlussjahr fallen.

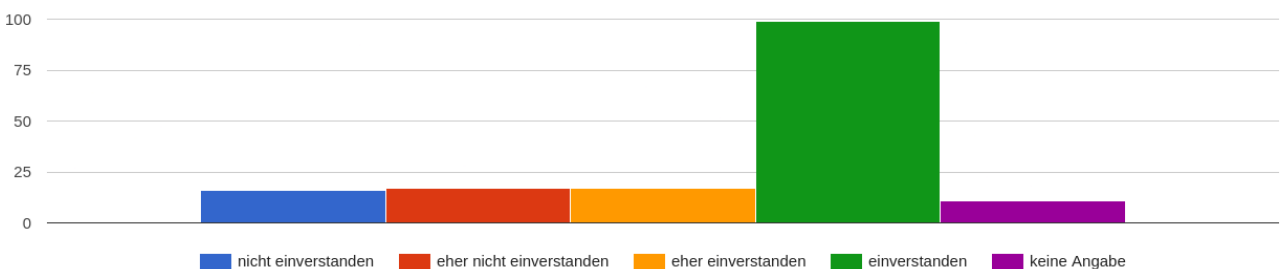
Aktuell ist die Belastung der Schüler:innen im 3. Schuljahr am höchsten. Das führt zu einer erhöhten Zahl von Schüler:innen, die im 3. und 4. Jahr die Promotion nicht schaffen. Dies ist sehr ungünstig und sollte vermieden werden. Es wäre sinnvoller, die Hürden am Anfang der Ausbildung höher zu setzen als an deren Ende.



Stundentafel: Reduktion Französisch und Italienisch

5. Die Grundlagenfächer Französisch und Italienisch sollen weiterhin in allen vier Schuljahren unterrichtet werden.

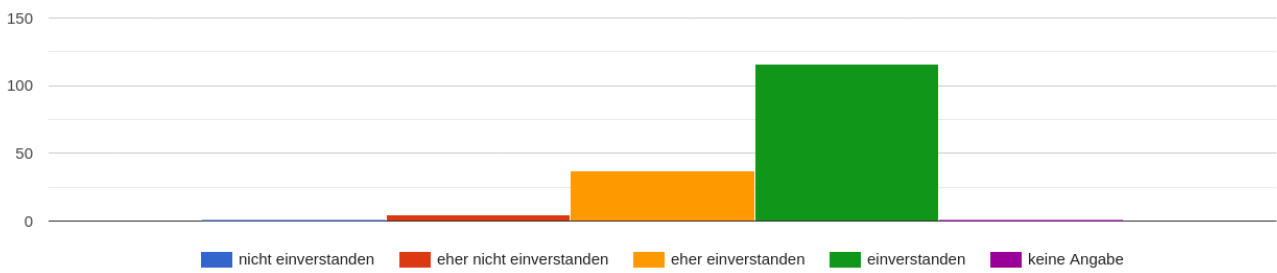
Insbesondere in stark aufbauenden Fächern wirken sich grössere Lücken negativ auf den Lernerfolg der Schüler:innen aus. Besonders unglücklich ist die im Rahmen von Teilprojekt 1 vorgeschlagene Reduktion auf 3 Jahre im Fach Französisch resp. Italienisch. Das gilt vor allem für jene Schüler:innen, welche die Sprache nach der Matura für ihr Studium im Ausland oder in der Romandie und/oder in der (inter)nationalen Berufswelt brauchen.



Stundentafel: Verteilung Fachbereiche

6. Es ist in jedem Fall darauf zu achten, dass die Verteilung der Fachbereiche, die in einem Schuljahr unterrichtet werden, ausgeglichen ist.

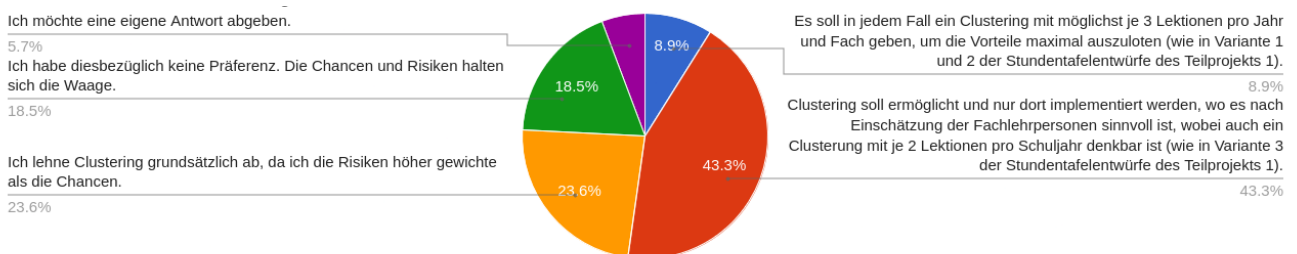
Die Stärken und Schwächen der Schüler:innen sollten sich nicht in einem Schuljahr besonders stark auswirken.



Stundentafel: Clustering

Mit dem Clustering soll erreicht werden, dass die Zahl der Fächer pro Schuljahr möglichst klein bleibt, wodurch auch die Belastung der Schüler:innen reduziert werden soll. Für Lehrpersonen, die im heutigen Modell Zweilektionenfächer unterrichten, würde das Clustering-Modell zu einer Reduktion der Anzahl Abteilungen führen, die sie bei gleichem Pensum unterrichten müssten.

7. Betreffend Clustering vertrete ich folgende Haltung:



8. Für mein Fach resp. meine Fächer bevorzuge ich folgende Clustering-Varianten:

Diese Frage wurde in den Bereichen Musik, Sprachen und MINT grossmehrheitlich mit dem Wunsch nach einer lückenlosen Verteilung auf 3 resp. 4 Schuljahre beantwortet, in der Regel so, wie es heute der Fall ist. Im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften fielen die Antworten hingegen sehr unterschiedlich aus. Das deckt sich auch mit den Antworten zu den Stundentafelvarianten in Frage 9, wo Sprach- und MINT-Lehrpersonen die TP1-Varianten mit deutlicher Mehrheit ablehnten. Das ist für eine Mehrheit auch bei den Geistes- und Sozialwissenschaften so, aber nicht so deutlich wie bei den Sprach- und MINT-Fächern. Aus den anderen Fächern gab es zu dieser freiwilligen Frage keine spezifischen Antworten.

Stundentafelvarianten

In der Fachkonsultation wurden drei Stundentafelvarianten vorgestellt:
[Stundentafelvarianten des TP 1](#)

Nicht als Vorschlag, sondern um den bestehenden Spielraum deutlich zu machen, hat der AMV ausserdem eine Variante mit minimalen Anpassungen publiziert:

[Variante mit minimalen Anpassungen](#)
 (am Ende des Dokuments)

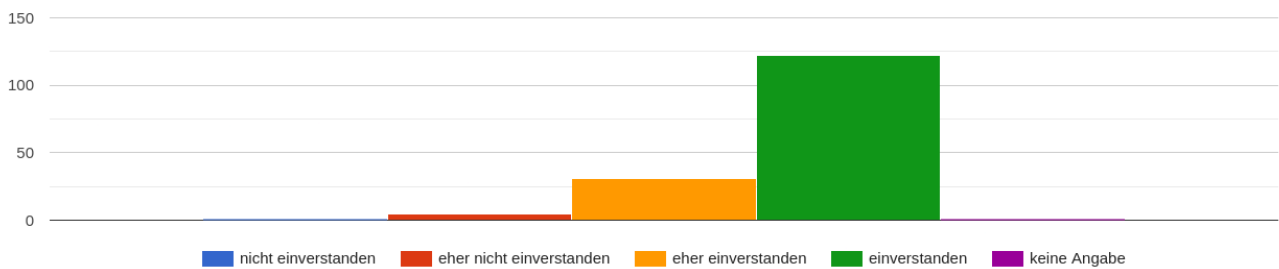
9. Ich bewerte diese Stundentafelvarianten wie folgt:
 (1 = schlechteste Bewertung, 5 = beste Bewertung)

	Ø	1	2	3	4	5
Teilprojekt 1 - Variante 1a	Ø: 2.24 Σ: 160	62 38.75%	34 21.25%	39 24.38%	13 8.13%	12 7.5%
Teilprojekt 2 - Variante 1b	Ø: 2.12 Σ: 160	79 49.38%	27 16.88%	24 15%	16 10%	14 8.75%
Teilprojekt 3 - Variante 1c	Ø: 2.21 Σ: 160	65 40.63%	33 20.63%	34 21.25%	20 12.5%	8 5%
Heutige Stundentafel mit minimalen Anpassungen für die neuen Grundlagenfächer	Ø: 3.94 Σ: 160	14 8.75%	12 7.5%	23 14.37%	31 19.38%	80 50%

Akzentfächer: Spielraum Schulen

10. Die Schulen sollen in einem vorgegebenen Rahmen möglichst grosse Freiheit bei der Ausgestaltung der Akzentfächer haben.

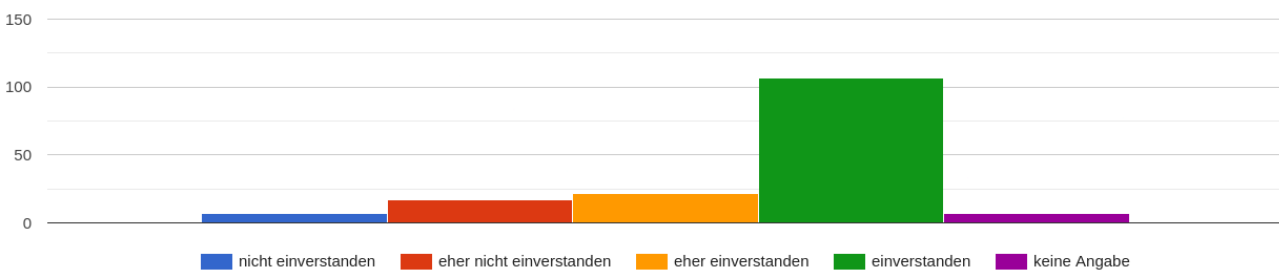
Das ist heute der Fall. Die Schulen können so ihre Stärken optimal nutzen.



Akzentfächer: Monofächer

11. Neben interdisziplinär unterrichteten Akzentfächern sollen Schulen auch die Möglichkeit haben, weiterhin Monofächer als Akzentfach zu führen.

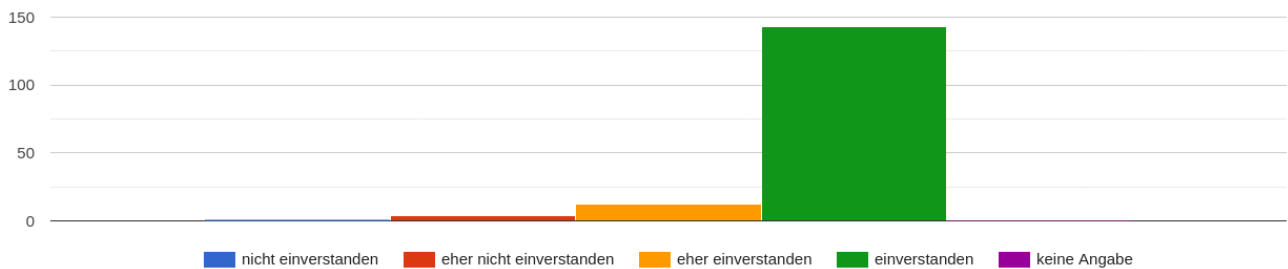
Durch die Kombi-Akzentfächer stunde in gewissen Fächern für die Vermittlung von Grundlagen und deren Vertiefung noch maximal die Hälfte der heutigen Zeit zur Verfügung. Dies ist insbesondere für Fächer einschneidend, die als Grundlagenfach nicht existieren (wie z.B. Latein).



Schwerpunktfächer: Fachkombinationen

12. Bei der Zusammensetzung der neuen Schwerpunktfächer sollte in jedem Fall die Einschätzung der Fachlehrpersonen bezüglich Realisierbarkeit, Nützlichkeit und Qualität der vorgeschlagenen Kombinationen von Fächern und Inhalten höher gewichtet werden als schuladministrative Überlegungen.

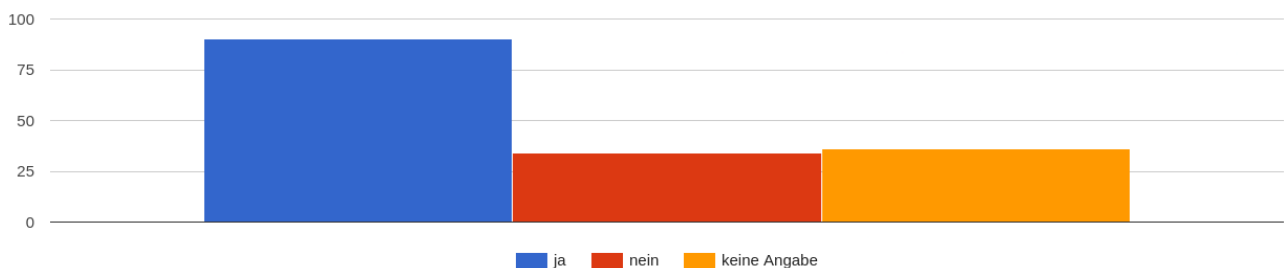
Es sollten nicht einfach aus organisatorischen und finanziellen Gründen Fächer kombiniert werden, bei denen eine Verbindung künstlich konstruiert werden muss oder bei denen einzelne oder alle Fächer in der Kombination nicht mehr so vertieft werden können, wie das für ein Schwerpunktfach angemessen und vorgesehen ist. Es sind ausschliesslich die Fachpersonen, die Qualität und pädagogischen Mehrwert solcher Kombinationen beurteilen können.



Schwerpunktfächer: Verteilung

13. Soll jedes Fach in höchstens ein Schwerpunktfach eingebunden sein?

Das Teilprojekt 1 schlug Kombinationen von einzelnen Fächern vor, die in unserer Thematischen Kommission MAR kontrovers diskutiert wurden. Auf die Frage, ob jedes Fach nur einmal in ein Schwerpunktfach eingebunden werden soll, antwortete in der Mitgliederbefragung mehr als die Hälfte der Teilnehmer:innen mit «Ja». Den Kommentaren ist zu entnehmen, dass ein großes Bedürfnis nach einer ausgeglichenen Verteilung mit möglichst vielen Angeboten besteht.



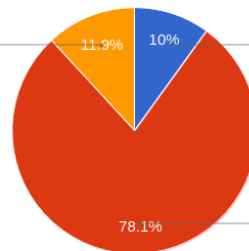
Schwerpunktfächer: Interdisziplinarität

14. Schwerpunktfächer sollten ...

Position 14 - Schwerpunktfächer: Interdisziplinarität

Ich habe diesbezüglich keine Präferenz.

11.9%



... konsequent fächerübergreifend als Kombifächer konzipiert werden, um – wie im neuen MAR vorgesehen – der Wissenschaftspropädeutik und der Transdisziplinarität ein entsprechendes Gewicht zu geben.

10%

... in der Regel fächerübergreifend als Kombifächer konzipiert werden. In Ausnahmefällen sollten aber auch Monofächer möglich sein, die sonst nicht mehr (oder nicht mehr in gleicher Qualität) angeboten werden könnten (z.B. Schwerpunktfach Spanisch, Latein oder Musik).

78.1%

Kommentare

Die Kommentare werden nicht veröffentlicht.